

2,5 Kilo lebendige Geschichte

Präsentation der «Zeitgeschichte Aargau» in Muri: Regierungsrat Jean-Pierre Gallati ist begeistert vom Buch.

Alessia Fontana

«Um die Gegenwart zu verstehen, muss man die Geschichte der Vergangenheit kennen», ist Regierungsrat Jean-Pierre Gallati überzeugt. Diese Tatsache erwähnte er denn auch in seinem Grusswort am Donnerstagabend im Dachsaaal des Klosters in Muri. Annina Sandmeier-Walt und Fabian Furter, zwei Mitglieder des insgesamt acht-köpfigen Historiker- und Autorenteam, konnten dem Politiker in dieser Aussage nur zustimmen.

Im Rahmen des Projekts «Zeitgeschichte Aargau 1950-2000» wird die regionale und lokale Geschichte, die oftmals vernachlässigt wird, den Menschen näher gebracht. «Es war nicht nur ein Forschungsprojekt, um die kantonale Geschichte aufzuarbeiten, sondern auch ein Vermittlungsprojekt. Wir wollen den Leuten die regionale und lokale Geschichte übermitteln, damit sie erhalten bleibt», erklärte Fabian Furter, Co-Projektleiter und Autor des Projekts.

Bei Regierungsrat Jean-Pierre Gallati ist dies zweifellos gelungen, denn dieser ist laut eigener Aussage: «ein ganzes Wochenende in die Schätze der Vergangenheit abgetaucht».

«Viel mehr als nur ein Buch»

Seit dem Frühjahr 2018 wurde fleissig recherchiert und geforscht. Das dicke, zweieinhalb Kilo schwere Buch ist lediglich



Regierungsrat Jean-Pierre Gallati richtete eine Grussbotschaft an die Besuchenden. Bild: Severin Bigler

eines der vielen Produkte, das während der vergangenen vier Jahre erarbeitet wurde. Zahlreiche Dokumentarfilme von unterschiedlichen Zeitzeugen, die auf Youtube auf dem Kanal «Zeitgeschichte Aargau» zugänglich sind, zeigen eindrucksvolle Geschichten der Vergangenheit auf.

Die Ergebnisse von «Zeitgeschichte Aargau» fliessen in die

Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen an der Pädagogischen Fachhochschule Nordwestschweiz ein. Im Stadtmuseum Aarau konnte bis im Februar ein Bilderkosmos der Moderne besichtigt werden. Die Bilderausstellung galt als begehrte Skulptur mit ihren Leuchtischen mit Hunderten von Bildern, einer Vielzahl von Beiträgen aus dem SRF-Archiv und

Erinnerungen von insgesamt 62 befragten Zeitzeugen. Bevor die Scheinwerfer auf den Dokumentarfilm «Stromland», ein zeitgeschichtliches Porträt über den Aargau, mit eindrucksvollen Flugbildern, gerichtet waren, erläuterte Annina Sandmeier-Walt die Bedeutung der Religion und Konfession des Kantons: «Religion wurde Teil der Identität der Bevölkerungsentwick-

«Ich bin ein ganzes Wochenende in die Schätze der Vergangenheit abgetaucht.»

Jean-Pierre Gallati
Regierungsrat

lung.» Sie schrieb gemeinsam mit Ruth Wiederkehr, ebenfalls Historikerin und Autorin des Projekts, das Buchkapitel «Religion, Kirche, Konfession».

Der «Rüeblikanton» hat so viel mehr zu bieten

Der «Goldschatz Zeitgeschichte Aargau», wie ihn Regierungsrat Gallati nennt, umfasst fünf Abschnitte, in denen räumliche, politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen festgehalten wurden. Der Kanton Aargau genießt bekanntlich den Ruf des Autobahn- und Atomkraftkantons im Resten der Schweiz. Ob dieses Vorurteil zutrifft und was der «Rüeblikanton» sonst noch zu bieten hat, wird im ersten Kantongeschichte-Projekt thematisiert.

Grüne möchten Antwort zu Folgen der Steuerrevision

Wohlen Mitte Mai befinden die Aargauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne über die kantonale Steuer-gesetzrevision. Die geplante Erhöhung der Pauschalabzüge für Versicherungsprämien und Sparkapitalzinsen bei den natürlichen Personen und die Senkung des Gewinnsteuertarifs für Firmen auf 15,1 Prozent verursacht beim Kanton und den Gemeinden Mindereinnahmen bei den Steuern. Das betrifft auch die Gemeinde Wohlen. Obwohl der Kanton Kompensationszahlungen ausrichten wird, werden die Mindereinnahmen für Wohlen in den Jahren 2022 bis 2025 jährlich zwischen 0,86 und 1,53 Millionen Franken betragen – gemäss Berechnung des kantonalen Steueramts. Die Grünen-Fraktion im Einwohner-rat mit Franziska Matter, Anna Keller und Patrick Schmid reicht deshalb eine Anfrage an den Gemeinderat ein. Sie betonen: «Ab 2026 werden keine Kompensationszahlungen mehr erfolgen, die Mindereinnahmen gehen voll zu Lasten der Gemeinden.» Sie sprechen von einem substanziellen Ausfall für Wohlen. Die Grünen möchten vom Gemeinderat explizit wissen, wie er diese Mindereinnahmen beurteilt und ob sie für das Budget Woh-lens aus Gemeinderatssicht verkraftbar seien. Und ausserdem für den Fall, dass die Steuerrevision angenommen wird: «Mit welchen Massnahmen plant der Gemeinderat, die Mindereinnahmen im Budget zu kompensieren?» Sie erhoffen sich eine Antwort vor Ende April, was aber zu optimistisch ist. (rib)

Von der Sauber-Teamchefin zum Sportklub Rapid Wien

Monisha Kaltenborn, ehemalige Sauber-Rennstallbesitzerin, referierte am Donatoren-Apéro des Fussballclubs Wohlen in Muri.

Nathalie Wolgensinger

Die Frage wurde Monisha Kaltenborn schon oft gestellt und so auch am Donnerstagabend von den Donatoren des FC Wohlen: Wie wird man als Frau Teamchefin beim Rennstall Sauber? Die 51-jährige Österreicherin ist zwar nicht wie die Jungfrau zum Kinde zu diesem Posten gekommen, aber doch auf einem aussergewöhnlichen Weg. Nach ihrem Jurastudium arbeitete Monisha Kaltenborn bei einem Finanzunternehmen in Liechtenstein, das unter anderem am Formel-1-Rennstall Sauber beteiligt war. Sie erzählt: «Ich war als Juristin für das Engagement bei Sauber verantwortlich.»

«Es war nicht immer nur toll als Teamchefin»

Und so kam es, dass die Frau mit Wurzeln in Indien, immer tiefer in den Motorsport hineintratschte und im Jahr 2001 in die Geschäftsführung des Rennstalls aufgenommen wurde. In den nächsten 16 Jahren führte sie ihr beruflicher Weg vom Chief Executive Officer bis zur Teamchefin im Jahr 2012. Es seien spannende Jahre gewesen, blickt sie heute auf ihre Zeit bei der For-

mel 1 zurück und kommentiert: «Es war nicht immer nur toll, als Teamchefin muss man bei Niederlagen hinstehen und sagen, wie die Dinge sind.»

Wichtig, so betonte sie, sei die Arbeit im Team. Denn die Formel 1 sei ein riesen Räderwerk, bei dem viele Beteiligte gemeinsam für den Erfolg arbeiten. Dass es Kaltenborn gelang, sich als Frau in der fast ausschliesslich von Männern dominierten Sport zu etablieren,

spricht für sie. Ein Donator wollte denn auch wissen, wie ihr Verhältnis zum ehemaligen Geschäftsführer der Formula 1 Group und notorischen Frauenheld Bernie Ecclestone war. Sie habe den Engländer stets als höflichen Menschen wahrgenommen, der wichtige Positionen in seinem Unternehmen mit Frauen besetzte, erzählte sie den Donatoren. Seine sexistischen Witze habe sie jeweils mit dem Hinweis: «Das darf auch

nur einer sagen, der so alt ist wie Du», mit einem Lächeln quittiert. 2017 schied Monisha Kaltenborn als Teamchefin aus dem Rennstall aus. Doch untätig blieb die im Kanton Zürich wohnhafte Frau nicht. Die zweifache Mutter blieb dem Rennsport treu und ist Geschäftsführerin von Racing Unleashed, einem Chamer Unternehmen, das auf Rennsimulation setzt.

Von der Formel 1 zu den Rennsimulatoren

Die Hightechsimulatoren stehen an sechs Standorten in Europa und verfügen über Pedalerie, Lenkrad und Sitz aus der Formel 1. Messen kann man sich dabei in einer Meisterschaft, der Formula-V, die analog zur Meisterschaft der Formel 1 ausgetragen wird. Kaltenborn rechnet sich viel Potenzial mit dieser virtuellen Rennwelt aus, nicht zuletzt auch aus Sicht der Nachhaltigkeit. Seit 2019 ist sie Mitglied des Präsidiums des Fussballklubs SK Rapid Wien.

Formel 1 und Fussball, wie geht das zusammen? Kaltenborn kommentiert ihr Engagement beim Rekord-Fussballmeister in Österreich wie folgt: «Gleich wie bei der Formel 1



Zu Gast bei den FCW-Donatoren: Monisha Kaltenborn. Bild: nw

ANZEIGE

 **krebsliga**

«Die Beraterin am
Krebstelefon war eine
neutrale, aussenstehende
Person, die genau wusste,
wovon ich sprach.»

Christine L.

 **Gratis-Telefon** (Mo-Fr, 9-19 Uhr)
0800 11 88 11

 **E-Mail** helpline@krebbsliga.ch

 **Chat** www.krebbsliga.ch/cancerline

Das Krebstelefon ist ein Angebot der Krebsliga